

Reduzierte Dramaturgie hoch Drei

Das Thorsten Soos Trio auf dem Strich zwischen Minimalismus und Bombast

Moosburg. Dass es hin und wieder Abweichungen gibt zwischen der Vorankündigung und der Nachbetrachtung eines Konzertes, ist nicht neu in der Geschichte des Jazz Club Hirsch. Es spiegelt außerdem die ganze Spannweite wieder, die zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Werbeaufwand und Bühnenpräsenz bestehen kann. Doch häufen sich in letzter Zeit Auftritte, deren Marketing-Bugwelle so gewaltig daherkommt, das entsprechend hohe Erwartungen gar nicht ausbleiben. Wenn dann hinter der Bugwelle



eines Vergnügungsdampfers aber nur ein Fischkutter dahertuckert, glätten sich die Wogen der Begeisterung meist schnell wieder.

Aber es tauchen auch Fragen nach dem Geheimnis des Wellengangs auf. So zuletzt beim Gastspiel des Thorsten Soos Trios, das relativ kurzfristig ins Hirsch-Programm aufgenommen wurde, nachdem Bassist Thorsten Soos sich vor wenigen Wochen mit der Gruppe „Tales“ in Moosburg vorgestellt hatte und am vergangenen Mittwoch mit seinem eigenen Trio gewissermaßen einen ganzen Abend als Zugabe gestalten konnte. An dem Donnerruf, der ihm als Bass-Talent vorausseilt, gibt es auch nach diesem Abend nichts auszusetzen, doch gibt es sicher noch viele Spielarten und Farben improvisierter Musik, in denen er sein Können unter Beweis stellen könnte, die an diesem Abend aber leider nicht zu hören waren. Denn bei aller technischen Raffinesse und Sound-Völlerei, die das Thorsten Soos Trio in Moosburg zu entfalten wusste, allen voran Piano-Virtuose Martin Kälberer am Roland S88 Fantom, ein entscheidendes Manko hatte dieses Konzert auch: ein Stück schummerte so blank gewienert von der Bühne wie das andere, eine Komposition glich der anderen wie eine Achtelnote der nächsten.

Wer freilich schon Wohlgefühle beim Andeuten ewig-rockiger Sechzehntel-Grooves auf dem Schlagzeug entwickelt, kam bei Tommy Eberhardts gestochen scharfer Studiokunst voll auf seine Kosten. Wer darüber hinaus auch noch heraushörte, welche Soundnuancen Thorsten Soos dazu bewogen, seine Fingerfertigkeit abwechselnd auf zwei E-Bässen und einem Right-Up-E-Bass unter Beweis zu stellen, darf sich gesteigerter Hellhörigkeit rühmen. Eindeutiger Nutznießer dieses soundverliebten Konzepts ist Martin Kälberer, der keine Chance ungenutzt lässt, sich den Virtuosenpreis zu schnappen, der auf den Gewinner des Abends wartet.

Andere Solisten, die man während der minutenlangen Sound-Elegien, die mitunter an Play-Along-Einspielungen zum Mitdudeln erinnern, zu hören glaubt und die man im Verlauf des Abends immer schmerzlicher vermisst, kommen nur mittels gesteigerter Vorstellungskraft vor.

Schade eigentlich, denn als Rhythmsection für ein paar rotzige Bläser wäre das Thorsten Soos Trio tatsächlich der geeignete Treibsatz, um in Neuland vorzustoßen. So aber verdient sich das Trio den Ruf einer präzisen Studio-Sektion, die mit großer Bugwelle auf einem glatten Strich zwischen Sound-Bombast und Minimal-Dramaturgie in Richtung Bermuda-Dreieck unterwegs ist. Von Abenteuer, dem eigentlichen Geheimnis improvisierte Musik, kann bei dieser Vergnügungskreuzfahrt keine Rede sein. –rk-

*Pressebüro Reinhard Knieper, Anton-Nagel-Str. 4, 85368 Moosburg a.d.Isar
T: 08761-759939, F: 08761-753496, E-Mail: reinhard.knieper@t-online.de*

BU: Als Rhythmusgruppe für ein paar rotzige Bläser wäre das Thorsten Soos Trio der geeignete Treibsatz, um in Neuland vorzustößen.